

Historische Gebäude in Wittgensdorf, Teil 10

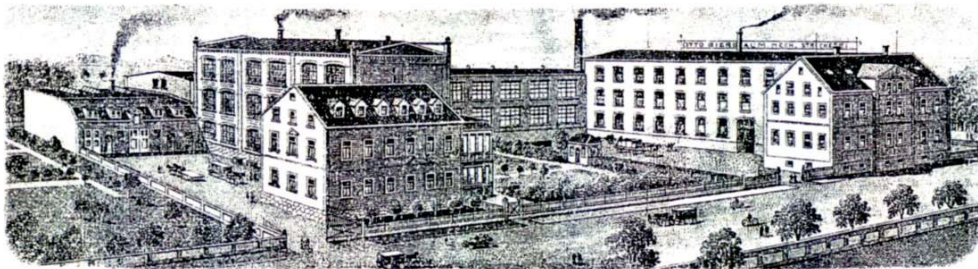
In diesem Artikel zu historischen Gebäuden unseres Heimatortes wollen wir uns im Vorgriff auf noch nicht gestaltete bzw. gefertigte Ortstafeln mit den Gebäuden des vormaligen Kartonagenwerkes Untere Hauptstraße 22 und der Strickwarenfabrik Felix Irmscher & Söhne Burgstädter Straße 8 befassen. In Bezug auf das Gebäude der Kirchner-Grundschule verweisen wir auf unseren ausführlichen Artikel zum Schulwesen von Wittgensdorf (Ein Beitrag zur Schulgeschichte von Wittgensdorf, Heft 5 der RW aus 2014).

Beginnen wir mit dem Kartonagenwerk, landläufig oft im Volksmund despektierlich „Schachtelbude“ genannt.

Was keinem Wittgensdorfer mehr bekannt sein dürfte, wurde der Gebäudekomplex, schon in den Jahren **1891/92** beginnend durch den Strumpffabrikant Friedrich August Schumann mit einem Wohn- und Fabrikgebäude errichtet. Schumann beschäftigte damals schon 20 Stickerinnen und Stricker.

Er erhielt **1898** die Genehmigung zur Errichtung eines Fabrikanbaus.

1908 erwarb E. Otto Bierbaum die Immobilie und errichtete ein weiteres Neben- und Hintergebäude. Die nachstehende Lithographie zeigt eine Gesamtansicht seines Anwesens.



Gesamtansicht der ehemaligen Strickwarenfabrik
Otto Bierbaum GmbH. in Wittgensdorf

Quelle: Recherchen Frau Striewski, Gemeindeamt

Das Bild sollte jedoch m.E. jedoch mit einiger Vorsicht hinsichtlich der „künstlerischen Freiheit“ betrachten werden. Aus Kenntnis der Örtlichkeiten erscheint mir persönlich die Ausdehnung des dargestellten Fabrikkomplexes etwas sehr großzügig zu sein, so kann ich z.B. die beiden dargestellten großen Fabrikgebäude – 1x hinter der alten Sparkasse, links an der Hauptstraße, und 1x rechts hinter dem Wohnhaus – nicht einordnen. Den zwischen den beiden größeren Gebäuden im Hintergrund liegende zweistöckige Bau kenne ich noch aus eigenem Erleben, dort hatten wir UTP (Unterrichtstag in der Produktion).

Doch nun weiter zur geschichtlichen Entwicklung:

1913 erfolgte eine Vergrößerung des Nebengebäudes

1917 wurden die Kontorräume vergrößert und

1918 ein Kistenschuppen errichtet

1921 folgte ein Fabrikerweiterungsbau.

1929 musste die Bierbaum Strickwaren-Fabrikation GmbH Konkurs anmelden und ging in Liquidation. Die Gemeinde Wittgensdorf erwarb die Immobilie aus der Konkursmasse.

1930-32 wurde im an der Hauptstraße liegenden Gebäude die ortseigene Spar- und Girokasse sowie eine Dienstwohnung für den Bürgermeister eingerichtet.

Bekanntmachung durch das Gemeindeamt



Quelle: Recherchen Frau Striewski, Gemeindeamt

Spar- und Girokasse Wittgensdorf, Untere Hauptstraße 22, ca. 1932



Quelle: Sammlung Heimatstube

1933 wurden frei gewordene Produktionsräume an die Tischlerei Knorr und an den Kartonagenhersteller R. Gundelfinger vermietet.

1946 wurde die Immobilie dem „Kommunalen Wirtschafts-Unternehmen“ (KWU) zugeordnet.

Im Jahr **1947** erfolgte im Zuge der Verstaatlichung die Angliederung der bis dahin gemeindeeigenen Spar- und Girokasse an die Kreissparkasse Chemnitz.

Am **07. April 1953** verlegt die Fa. Gundelfinger ihre Kartonagen- und Textilwarenfabrikation nach Limbach-Oberfrohna und am **01. April 1954** ging die Immobilie in das Eigentum des VEB (K) „Wittgensdorfer Kartonagenwerk“ über. Mit dem Jahreswechsel **1954** zu **1955** übernahm Herr Tischlermeister Harzer am

04. Januar die Tischlerei von Herrn Knorr, meldete aber schon am **26. Oktober** desselben Jahres sein Gewerbe wieder ab.

Im Zuge der Vergrößerung ihrer Geschäftsstelle verlegte die Sparkasse ihre Geschäftsräume im Jahr **1955** in das ehem. AOK-Gebäude Obere Hauptstraße 62. Damit stand das Gebäude Untere Hauptstraße 22 dem Kartonagenwerk Wittgensdorf als Büro- und Sozialgebäude zur Verfügung.

Die Produktion des Kartonagenwerkes lief dann unter verschiedenen übergeordneten Betrieben, zB. VEB KRUWIPA Pappen- und Kartonagenwerke, 9251 Krumbach bei Mittweida und Verpackungsmittelwerk Burgstädt bis Anfang der **1990er** Jahre. Wir uns eine ehemalige Beschäftigte mitteilte, wurden zuletzt nur noch Restaufträge mit wenigen Beschäftigten abgearbeitet, danach erfolgte die vollständige Einstellung des Geschäftsbetriebes.

Ein Bauträger / Investor erwarb die Immobilie, ließ die Gebäude in den Jahren **1995/96** abreißen und auf dem nun freien Baufeld, beginnend im Jahr **1997**, eine Wohnanlage errichten. Diese blieb allerdings unvollendet und konnte **2003** von einem örtlichen Unternehmen erworben werden. Dadurch wurde das Bauvorhaben reaktiviert und fertiggestellt. Der Bezug des Neubaus erfolgt dann im Jahr **2005**.

Mit Sicherheit werden sich nur noch alteingesessene Wittgensdorfer an das im Volksmund despektierlich, aber auch liebevoll als „Schachtelbude“ benannte Kartonagenwerk erinnern. Hier verdienten sich viele Einwohner unseres Ortes ihr tägliches Brot und konnten sich einen, wenn auch bescheidenen Wohlstand schaffen.

Im zweiten Abschnitt unseres Artikels beschäftigen wir uns mit einem weiteren vergangenen Produktionsbetrieb unseres Heimatortes. Angesiedelt an der Burgstädter Straße 8 finden wir die „Strickwaren-Fabrik“ Felix Irmischer.



Quelle: Recherchen Frau Striewski, Gemeindeamt

Erbaut wurde das straßenseitige Wohnhaus im Jahr **1867** und schon **1876** mit einem Nebengebäude als Waschhaus und Pferdestall erweitert. Der Strumpfwirker Johann F. Weber erscheint **1893** als Hausbesitzer.

Im Jahr **1901** übernimmt Felix Irmischer die Immobilie vom „Handelsmann“ Louis Liebers und gründet im Wohnhaus eine Strickerei.

1911 wird ein Anbau als Fabrikgebäude für die Strickerei mit im Dachgeschoß liegenden Wohnungen errichtet (siehe o.a. Briefkopf).

Am **03. März 1923** erhält Herr Friedrich Irmischer die Gewerbeerlaubnis für eine Strickerei.

1924 wird ein weiteres Fabrikgebäude errichtet. Es beherbergt die Spulerei, die Strickerei, die Näherei und die Buchhaltung. In dieser Zeit beschäftigte die Firma Irmischer in dieser Zeit 15 bis 20 Arbeitskräfte.

Frieda und Felix Irmischer Im Hof des Anwesens Burgstädter Straße 8



Quelle: Sammlung Jens Vieweg

1955 wurde das Gewerbe auf die Witwe Frieda Irmischer umgeschrieben. Sie firmierte ab **01. Juli 1955** unter „Betrieb einer Strumpfwarenfabrik“ Friedrich Irmischer.

1957 meldet Herr Friedrich Irmischer das Gewerbe ab, sein Sohn Otto Irmischer erhält die Gewerbeerlaubnis für die Strickerei und firmiert unter dem Namen: „Felix Irmischer & Söhne“



Quelle: Recherchen Frau Striewski, Gemeindeamt



Quelle: Sammlung Jens Vieweg

Zum **18. Dezember 1958** schließt sich die Firma „Felix Irmischer und Söhne“ mit der Firma „Bruno Grünert Herrenmode“ zu PGH „Wittgensdorfer Strickwaren“ zusammen. Produziert wurden z.B. Damenstrickunterkleider, Herren- und Kinderbadehosen sowie Frauenlatzhosen.

Eine Zergliederung des Wohn- und Fabrikgrundstücks erfolgte im Jahr **1967** als Herr Vieweg, ein Enkel von Felix Irmischer, das kleine Wohnhaus mit Nebengebäude erwarb.

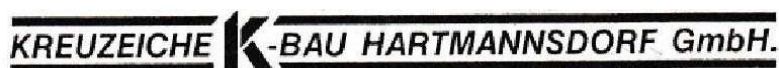
Die PGH „Wittgensdorfer Strickwaren“ und die PGH „Formatwäsche“ Limbach-Oberfrohna schlossen **1969** einen Kooperationsvertrag ab .

Im Rahmen der Verstaatlichung privatbetriebener Betriebe erfolgte am **01. Januar 1973** die Umwandlung der PGH „Wittgensdorfer Strickwaren“ in Volkseigentum und gleichzeitige Zuordnung zum VEB Trikotex . Wie lange noch in den alten Betriebsräumen produziert wurde, konnte nicht ermittelt werden, es war aber nach Mitteilung der Herren Vieweg und Weise ein Prozess der sich über längere Zeit erstreckte.

Im Jahr **1981** wurde in Erwägung gezogen, das Wohn- und Fabrikgebäude als „Landwarenhaus zu nutzen. Verschiedene baulicher Vorschriften standen dem allerdings entgegen, so dass das Projekt verworfen wurde.

1982 wurde der Kreisbaubetrieb (KBB) K.-M.-Stadt-Land Rechtsträger des Objektes. Die gemeindeeigene Elektroabteilung wurde in den Kreisbaubetrieb eingegliedert und verlegte ihre Produktions- und Lagerräume von der Fabrikstraße 2 in die Burgstädter Straße 8. Auch der KBB verlegte sein Büro von der Unteren Hauptstraße 146 in das neue Objekt.

Aber auch der KBB musste nach der Wende mit der Zeit gehen und firmierte ab **1990** unter der Bezeichnung



Quelle: Recherchen Frau Striewski, Gemeindeamt

Hervorgehend aus der Elektroabteilung der „Kreuzzeich - Bau Hartmannsdorf GmbH“ gründete sich am **01.Mai 1991** die Firma „Elektroinstallation Steffen Weise“ mit Sitz in Wittgensdorf, Burgstädter Straße 8.



Quelle: Recherchen Frau Striewski, Gemeindeamt

Schon am **01. November 1991** richtete Herr Weise im 1. OG ein Ladengeschäft mit Elektroartikeln auf 60 qm ein. Auf Grund der guten Resonanz konnte das Geschäft umziehen und am **21. Oktober 1994** in neuen Räumen Rathausplatz 7 neu eröffnen. Mit seiner Belegschaft (1996: 15 Beschäftigte und 2 Lehrlinge) realisiert die Firma Baustellen im Raum Chemnitz, in Sachsen und in der gesamten Bundesrepublik Deutschland. Ein Luftbild zeigt uns das Anwesen Burgstädter Straße 8.



Quelle: Recherchen Frau Striewski, Gemeindeamt

Mit Ablauf des Jahres **2022** stellte Herr Weise den Geschäftsbetrieb nach erfolgloser Suche nach einem Nachfolger nach 31 Jahren ein, schloss das Ladengeschäft und ging mit seiner Gattin in den verdienten Ruhestand.

Damit schließen wir den Teil 10 der Artikel zu historischen Gebäuden unseres Heimatortes. Die nächste Beiträge beschäftigen sich mit der ehemaligen Nadelfabrik Ferdinand Irmscher, Untere Hauptstraße 21, der alten Apotheke, Untere Hauptstraße 12, der vormaligen Gaststätte „Bahrmühle“ Wittgensdorfer Straße 157, dem abgerissenen Produktionsgebäuden der Fa. Steinbach an der Fabrikstraße, dem Komplex der ehemaligen Lungenheilstätte mit dem Wittgensdorfer Wasserwerk an der Chemnitzer Straße sowie der ersten „Produkten-Verteilungsstelle“ des KONSUM-Vereins Chemnitz, Untere Hauptstraße 12, der Zimmerei Stein, Untere Hauptstraße 118 und letztendlich mit der Tischlerei Rothe, Obere Hauptstraße 93.

Freuen wir uns auf die kommenden Beiträge mit interessanten Einblicken in die Geschichte unseres Heimatortes und den damit verbundenen Erinnerungen an bekannte und weniger bekannte Einwohner von Wittgensdorf.

Ulrich Nier
Ortschronist